

## Protokoll:

Werkleiter Danne erklärt, dass die Digitalisierung im Betrieb fortgeführt werden muss. Derzeit arbeiten die Mitarbeiter auf altmodische Weise mit einer Zettelwirtschaft, vielen Excel-Tabellen und einer veralteten Dokumentation. Neben der internen Optimierung und Vereinfachung von Arbeitsprozessen soll mit der Digitalisierung auch der Service für den Bürger deutlich ausgeweitet werden. Dabei müssen wir rund 480.000,00 € für Software sowie 210.000,00 € für das Behälter-Identsystem aufwenden. Mit diesem System soll dann die Kommunikation, z.B. bei Reklamationen, mit dem Bürgern verbessert werden sowie festgestellt werden können, ob für das Gefäß Gebühren gezahlt werden.

RM Schupp erklärt, dass er die Digitalisierung begrüßt, bittet aber auch aufzuzeigen, welche Einsparungen möglich sind.

Werkleiter Danne erklärt, dass er positive Effekte nicht nur im monetären Bereich, sondern auch beim Service für die Bürger erwartet.

Auf Frage von RM Kirsch, welche Leistungen durch die jährlichen Servicegebühren erbracht werden, führt Werkleiter Danne aus, dass das Softwareunternehmen die laufende Betreuung sowie die Aktualisierung gewährleistet.

Auf Nachfrage von RM Knopp, ob es damit auch möglich ist bei Sammelgefäßen den aktuellen Befüllungsgrad abzurufen, führt Werkleiter Danne aus, dass der Koblenzer Servicebetrieb bei Papierdepotcontainern einen Versuch gestartet hat. Da die Informationen nicht jederzeit belastbar waren, wurde dieser eingestellt.

Werkleiter Danne erläutert auf Frage von AM Scherkenbach, dass das Behälter-Identsystem durch Aufkleber und einen im Gefäß verbauten Sensor erfolgt.

AM Sommer erklärt, dass der Einsatz von großen Kehrmaschinen auf der Pfaffendorfer Höhe wegen der parkenden Fahrzeuge aus seiner Sicht wenig sinnvoll ist und regt den Einsatz einer kleinen Kehrmaschine an.

Werkleiter Danne berichtet auf die Frage von RM Dr. Stötter, dass viele andere Betriebe bereits digitalisiert sind und der Servicebetrieb eher zu den Letzten gehört. Da wir in einem regen Austausch mit den anderen Betrieben, u.a. im VKU sind, können wir von den Fehlern und Problemen anderer Betriebe lernen.

Bürgermeisterin Mohrs erklärt auf Nachfrage von RM Frau Dr. Stötter, ob das System auch gebührenrechtlich genutzt werden kann, dass dies nicht zielführend für Koblenz ist. Die Bürger der umliegenden Kommunen zahlen trotz Reduzierung der Leerungen mit einem Identensystem deutlich höhere Gebühren. Gleichzeitig sind andere Probleme dort viel größer.

Sie stellt fest, dass es keine weiteren Fragen der Ausschussmitglieder zu der Vorlage gibt und stellt die einstimmige Zustimmung entsprechend dem Beschlussentwurf fest.